Schulinternes Curriculum Evangelische Religionslehre

unter Berücksichtigung der Kernlehrpläne des Landes NRW für die Sekundarstufen I und II

I Was wir mit unserem Unterricht bewirken wollen

Die grundlegenden Ziele unseres Unterrichts für die Sekundarstufe I (siehe Kompetenzorientierter Lehrplan Evangelische Religion Sek I) behalten natürlich in der Sekundarstufe II weiterhin ihre Relevanz. Hinzu kommt, dass die Schülerinnen und Schüler mit fortschreitendem Oberstufenunterricht an zunehmend komplexen und abstrakten Inhalten arbeiten. Dazu gehören insbesondere zentrale theologische und philosophische Fragestellungen, die von maßgeblichen Experten aus Vergangenheit und Gegenwart durchaus unterschiedlich beantwortet worden sind. Am Ende des Religionsunterrichts der Oberstufe sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, zu den kulturellen, religiösen und ethischen Problemen unserer Zeit ein begründetes Urteil abgeben zu können, bzw. sich ein solches erarbeiten zu können. Ganz bewusst wollen wir mit unserem Unterricht dazu beitragen, dass unsere Schülerinnen und Schüler die Schule als kritische und moralisch anspruchsvolle Menschen verlassen, die um die positive Strahlkraft des christlichen Glaubens wissen.

II Wie wir in unserem Unterricht arbeiten

An erster Stelle steht für uns im Evangelischen Religionsunterricht, dass wir die Jugendlichen als Personen mit all ihren Fragen, Ansichten und Zweifeln ernst nehmen. Neben der Vermittlung von Wissen ist es uns wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren Bedürfnissen angemessen im Unterricht vorkommen. Wir streben eine Vielfalt von Sozialformen an, um die Vielfalt der verschiedenen Lerntypen in unserer Schülerschaft aufzufangen (Vgl. Schulprogramm 1.6).

Folgende Sozialformen setzen wir verstärkt im Unterricht ein:

- Unterrichtsgespräch
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Schülervortrag
- Erstellen von Produkten (Plakate, Wandzeitungen, Hörbeiträge etc.)
- Podiumsdiskussion
- Projektarbeit
- Lektüre von Ganzschriften

III Mit wem wir zusammenarbeiten

Zentral wichtig ist uns zunächst die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Katholische Religion, die sich stets aufs Neue bei unseren gemeinsamen Fachkonferenzen und Aktionen zeigt.

Auch die Zusammenarbeit mit den Geistlichen beider Kirchen vor Ort ist in den letzten Jahren stetig vertieft worden. Diese Zusammenarbeit gipfelt alljährlich in einem ökumenischen Wortgottesdienst im Rahmen der Abiturverleihung, bei dem die Geistlichen eng mit den Abiturientinnen und Abiturienten zusammenarbeiten.

In der Einführungsphase erleben die Schülerinnen und Schüler als komplette Jahrgangsstufe die Tage religiöser Orientierung (TrO). Es hat sich in den letzten Jahren immer wieder gezeigt, dass diese Veranstaltung sowohl für die persönliche Reifung der einzelnen Schülerinnen als auch für das Miteinander in der Gesamtgruppe sehr gewinnbringend war. Unser außerschulischer Partner ist dabei die Jugendbildungsstätte Gilwell St. Ludger in Haltern am See.

IV Lernmittel

Die Schülerinnen und Schüler bekommen in der Sekundarstufe II verschiedene Arbeitsbücher aus der Reihe „Akzente Religion“ vom Patmos Verlag ausgeliehen. Prinzipiell allerdings arbeiten wir häufig mit Vorlagen aus aktuellen Materialheften, mit Artikeln aus Zeitschriften, aus dem Internet, mit Radiobeiträgen und filmischen Dokumentationen und natürlich mit der Bibel (Einheitsübersetzung).

Außerdem lesen wir in der Jahrgangsstufe Q1 regelmäßig die Ganzschrift „Das Evangelium nach Pilatus“ von Immanuel Schmitt oder „der Schatten des Galiläers“ von Gerd Theißen. Beide Romane bieten eine gute Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Frage nach dem historischen und dem biblischen Jesus.

V Vereinbarungen zur Leistungsmessung- und bewertung

Im Unterschied zur Sekundarstufe I können in der Sekundarstufe II im Fach Evangelische Religionslehre Klausuren geschrieben werden. In der Einführungsphase schreiben die Schülerinnen und Schüler pro Halbjahr eine Klausur, die mit den beiden mündlichen Quartalsnoten zu je einem Drittel in die Gesamtnote einfließt. In Q1 und Q2 werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben, die dann in Summe 50 % der Gesamtnote ausmachen.

Die Leistungsbewertung erfolgt im Religionsunterricht unabhängig von persönlichen Meinungen und Einstellungen. Für die Leistungsmessung berücksichtigt wird allein der Aspekt, ob und in welchem Maße die SchülerInnen am Ende einer Unterrichtsreihe die angestrebten Kompetenzen erworben haben. Immer wieder gibt es in unserem Unterricht auch bewertungsfreie Phasen, in denen die Jugendlichen beispielsweise religiöse Rituale erfahren und einüben können.

Zu einer notenmäßigen Bewertung führen folgende Aktivitäten:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel)

- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z.B. Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)

sowie

- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).

Weiter gilt:

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen.
Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben.

Es folgt der schulinterne Lehrplan für die Sekundarstufe II

Einführungsphase

Inhaltsfeld	Schwerpunkte	Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler…	Unterrichtsvorhaben
Inhaltsfeld 1: **Der Mensch in christlicher Perspektive**	Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes	*Sachkompetenz*	• unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen • benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. • Erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Mann und Frau - dar	➢ Der Mensch zwischen Evolution und Schöpfung ➢ Das Weltbild des Kreationismus ➢ Vom erschaffenen Wesen zum Schöpfer – eugenisches Gedankengut und seine Implikationen
		Urteilskompetenz	• beurteilen die biblische Rede vom Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.	
Inhaltsfeld 4: **Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt**	Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden	*Sachkompetenz*	• unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche, die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden, • erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus biblischer Perspektive. • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis der Kirche zwischen Instit-	➢ Die Kirche in der Krise? ➢ Das neutestamentliche Bild der Kirche als Leib Christi

			ution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden	
		Urteilskompetenz	• erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, • beurteilen den Prozess von Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche.	
Inhaltsfeld 5: **Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**	Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit dem Leben	*Sachkompetenz*	• beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen, • identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.	➢ Wertes und unwertes Leben? ➢ Chancen und Gefahren der pränatalen Diagnostik aus christlicher Sicht ➢ Die ev. Kirche und ihre Rolle in der Debatte um Eugenik im Dritten Reiches
		Urteilskompetenz	• bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns, • beurteilen verschiedene ethische	

			Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen	
		Handlungskompetenz		
Inhaltsfeld 6: **Die christliche Hoffnung auf Vollendung**	Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen	*Sachkompetenz*	• unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen • grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab. • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben.	➢ Sehnsucht nach erfülltem Leben ➢ Beispiele für christliches Leben heute ➢ Herausforderungen an die Religion in der Postmoderne
		Urteilskompetenz	• erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung • erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen, • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt.	
		Handlungskompetenz	•	

Qualifikationsphase, 1. Halbjahr

Jesus von Nazareth – Gottes Sohn, Erlöser, Hochstapler?				
Inhaltsfeld	**Schwerpunkte**	**Kompetenz**	**Die Schülerinnen und Schüler…**	**Unterrichtsvorhaben**
Inhaltsfeld 3 **Das Evangelium von Jesus Christus** **Inhaltsfeld 1** **Der Mensch in christlicher Perspektive**	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung	*Sachkompetenz*	WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler • stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. DEUTUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des	➢ Jesus von Nazareth aus dem Blickwinkel der Historiker ➢ Historisch-kritischer Umgang mit den Evangelien ➢ Ein spannendes Jesusbild: der Roman „Das Evangelium nach Pilatus“ von Eric Emmanuel Schmitt ➢ Der Blick des Rationalisten auf den Glauben am Beispiel der Figur des Pilatus

			Reiches Gottes dar, • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht.	➢ Wer braucht Erlösung und wofür? ➢ Exkurs über die Begriffe Sünde und Schuld und Erlösung ➢ Verschiedene Deutungen der Erzählungen von der Auferstehung
		Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung, • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der	

			Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart, • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.	

Qualifikationsphase, 2. Halbjahr

Der Mensch – ein Wesen zwischen Freiheit und Zwängen, Hoffnung und Untergangsängsten				
Inhaltsfeld	**Schwerpunkte**	**Kompetenz**	**Die Schülerinnen und Schüler…**	**Unterrichtsvorhaben**
Inhaltsfeld 1 **Der Mensch in christlicher Perspektive** **Inhaltsfeld 6** **Die christliche Hoffnung auf**	Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung	*Sachkompetenz*	WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung	➢ Wie frei sind wir heute in unserer Gesellschaft? ➢ Konsum und Freiheit ➢ Wo kommt Freiheit eigentlich her? ➢ Gibt es die absolute Freiheit? ➢ Das Geschenk der Freiheit im Glauben – ein reformatorisches Vermächtnis ➢ Paulus, oder warum wir oft das Richtige nicht tun

Vollendung			erfahrbar wird. • ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, • skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. DEUTUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler • deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. • beschreiben die Eigenart christlicher	➢ eine Geschichte der Apokalypsen ➢ Ist der Mensch in der Lage, die Schöpfung zu bewahren? ➢ Der Mensch gefangen im Gotteskomplex

		Urteilskompetenz	Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, • formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss. • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien	

			hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.	

Qualifikationsphase, 3. Halbjahr

Angemessen von Gott sprechen? Herausforderungen und Lösungsansätze				
Inhaltsfeld	**Schwerpunkte**	**Kompetenz**	**Die Schülerinnen und Schüler…**	**Unterrichtsvorhaben**
Inhaltsfeld 2 **Christliche Antworten auf die Gottesfrage** **Inhaltsfeld 3** **Das Evangelium von Jesus Christus**	Die Frage nach der Existenz Gottes Biblisches Reden von Gott Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung	*Sachkompetenz*	WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, • beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, • unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, • unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen, von Gott zu sprechen, • identifizieren die Frage nach einem	➢ Verschiedene Wege, Gott zu bestreiten ➢ Kann man Gott beweisen? ➢ Die verschiedenen Aspekte von Leid und Übel ➢ Zentrale Positionen aus Theologie und Philosophie zur Theodizeefrage ➢ Ein Mythos als Lösungsansatz: „Die Gottesfrage nach Auschwitz“ von Hans Jonas ➢ Hiob – ein biblische Antwort auf das Leid?

			verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. DEUTUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, • deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, • vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, • erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen, • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche	➢ Die Rolle von Jesus Christus in der Theodizeeproblematik

		Urteilskompetenz	Akzentuierung des Gottesverständnisses, • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, Die Schülerinnen und Schüler • erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, • beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft, • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.	

Qualifikationsphase, 4. Halbjahr

Inhaltsfeld	Schwerpunkte	Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler…	Unterrichtsvorhaben
Inhaltsfeld 4 **Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt** **Inhaltsfeld 5** **Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**	Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt Gerechtigkeit und Frieden	*Sachkompetenz*	WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler • benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, • differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, • beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute, • ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu, • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird,	➢ Verschiedene Ansätze der ethischen Urteilsfindung ➢ Teleologische versus Deontologische Ethik ➢ Der Umgang mit ethischen Dilemmata (z. B. Stichpunkt Sterbehilfe) ➢ Wozu braucht es einen Ethikrat? ➢ Wie gerecht ist unsere Gesellschaft? ➢ Christliche Ethik bedeutet Einsatz für die Schwächeren

			• identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. DEUTUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler • analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, • analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, • analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert. benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches	

			Gewissen, • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.	
		Urteilskompetenz	• beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, • beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte, • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen. • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, • erörtern verschiedene Möglichkeiten	

			des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.	